

Bayern trifft NRW im Glasmuseum

Ausstellung der „Glasheimat Bayern“ und der Glaskünstlervereinigung NRW – Gine Selle im „Kabinett“

Frauenau. Gehörig durcheinandergewirbelt hat Corona die Ausstellungspläne des Glasmuseums Frauenau. Vernissagen wurden abgesagt und Monate später nachgeholt, Sonderschauen verlängert und verschoben. Seit dem Wochenende sind zwei neue Ausstellungen zu sehen, die eigentlich schon im Frühjahr hätten eröffnet werden sollen. Unter dem Titel „InterRegional“ zeigen Künstler von „Glasheimat Bayern e.V.“ und Glaskünstlervereinigung NRW e.V. ihre Werke. Ein farbintensives Erlebnis erwartet die Besucher im „Kabinett“, wo die Künstlerin und Designerin Gine Selle ihre neuesten Arbeiten präsentiert.

Fünf Monate länger als ursprünglich vorgesehen dauerte es, bis die gläserne Kunst aus Nordrhein-Westfalen und Bayern ihren Platz im großen Ausstellungsraum des Glasmuseums Frauenau fand. Dort war nämlich zuvor die raumgreifende Installation von Simone Fezer zu sehen gewesen. Wäre diese Schau nicht über den Lockdown hinaus verlängert worden, hätte das äußerst aufwendige Konstrukt abgebaut werden müssen, ohne dass ein Besucher es zu Gesicht bekommen hätte. Die beiden Künstlerzusammenschlüsse und Gine Selle, die auf Mahbuba Maqsoodi folgte, zeigten sich verständnisvoll und waren gleich mit der Verschiebung einverstanden.

Vergangene Woche war es dann soweit. Der Aufbau der „InterRegional“ konnte beginnen. Dazu waren Uschi Fitz, frisch gewählte Vorsitzende der Glasheimat Bayern, und Vereinsmitglied Wilhelm Vernim nach Frauenau gekommen, um das Team des Glasmuseums mit Museumsdirektorin Karin Rühl, Kurator Sven Bauer und Hausmeister Nicolas Wolf zu unterstützen. Da die Eröffnung mitten in der Ferienzeit liegt, entschloss man sich im Glasmuseum, auf eine Vernissage zu verzichten und stattdessen die Ausstellung mit einer Finissage zu beenden.

43 Künstler beteiligen sich an der Ausstellung. So vielfältig wie das Material Glas ist, so vielfältig sind auch die Kunstwerke – durchscheinend oder opak, kristallklar oder in bunten Farben strahlend, und in den unterschiedlichsten Arten gestaltet, geformt am Glasofen oder mit anderen Heißglas-Techniken, veredelt mit Schliff, Gravur oder Malerei.

„Erstaunlich, wie locker 43 Künstler in unserem großen Saal präsentiert werden können, locker im Raum und doch so dicht in der Wirkung“, zeigt sich Museumsdirektorin Karin Rühl angegan von der Ausstellung. Ebenso begeistert ist Uschi Fitz: „Ich bin



Gine Selle, in Frauenau lebende und arbeitende Künstlerin und Designerin, „bespielt“ das Kabinett.



Eröffnung im kleinsten Kreis: Kurator Sven Bauer, Hausmeister Nicolas Wolf, Glasheimat -Vorsitzende Uschi Fitz, Wilhelm Vernim und Museumsdirektorin Karin Rühl.

überzeugt, dass die Ausstellung für die Besucher eine spannende, ansprechende und wertige Begegnung mit zeitgenössischer Kunst sein wird.“

„Für die Künstler der Glasheimat Bayern e.V., die sich 2014 zu dem Verein zusammengefunden haben, ist es selbstverständlich, über den Tellerrand hinauszuschauen, bestehende Kontakte zu pflegen und neue Kontakte zu erschließen und zu festigen. Seit langem besteht ein intensiver Austausch zwischen bayerischen Künstlern und den Mitgliedern der Glaskünstlervereinigung NRW. Nun werden diese freundschaftlichen Kontakte auch öffentlich sichtbar in der gemeinsamen Ausstellung. Es freut uns sehr, dass das Glasmuseum Frauenau dies ermöglicht hat“,

sagt Uschi Fitz weiter.

Aus Nordrhein-Westfalen, genauer gesagt aus Dortmund, stammt auch die Künstlerin und Designerin Gine Selle. Seit 2012 lebt und arbeitet sie in Frauenau. Ihr Atelier, das „heimatLabor m10“, hat sie in der alten Glasmanufaktur gleich gegenüber der Glasmanufaktur von Poschinger eingerichtet. Angeregt vom Glasmacherort Frauenau widmet sich Gine Selle gestalterisch dem Thema Glas, so wie sie diesen Werkstoff und das Handwerk sieht. Daraus entstand die Werkreihe „Gine Goes Glas“, aus der unter anderem ihre spezielle Form der HinterAcrylglasMalerei hervorgegangen ist.

Was es mit dieser Technik auf sich hat, das lässt sich im kleinen



„Die Arroganz der Mistkäferdame“ hat Gine Selle dieses Objekt getauft. Das Werk ist zusammengesetzt aus alten Holzmodellen und Geigenbau-Teilen. – Fotos: Bauer/privat

Sonderausstellungsraum des Glasmuseums, dem „Kabinett“, erkunden. Die Künstlerin hat speziell auf diese Ausstellung hingearbeitet und sich Gedanken gemacht, was zum Ort und der Region passen würde. Inspiriert von der Natur des Bayerischen Waldes entstand so die großformatige Trilogie „Flora Funga Fauna“, also Bilder aus dem Reich der Pflanzen, Pilze und Tiere.

Darüber hinaus sind weitere Bilder in der Technik der HinterAcrylglasMalerei sowie Objekte aus alten Glasmachermodellen zu sehen. „Internationaler Vegetariertkongress“ oder „Die Arroganz der Mistkäferdame“ sind zum Beispiel Titel der einfallreichen Werke. Eine wichtige Rolle spielt auch der Bürgermeister von Frauenau



„Embedded“, eine Arbeit von Wilfried Grootens.



Passend zur Gemeinschaftsausstellung des Glasheimat Bayern e.V. und des Glaskünstlervereinigung NRW e.V. wurde das „Treffen“ von Angelika Pietsch zum Leitbild der Ausstellung gewählt.

LESERMEINUNG

„Kann man das nicht entzerren?“

Zu den Berichten über die diversen Baustellen in und um Zwiesel:

Dass sich hierzulande die Behörden bemühen, die Straßen in Ordnung zu halten, ist ja an und für sich lobenswert! Aber warum muss das erstens überall und zweitens alles auf einmal passieren? Alleine in und um Zwiesel sind es einige: Einsiedelestraße/Lohmannmühlweg, zwei Baustellen auf der B 11. Und dann der geplante Kreisverkehr an der Regener Panzerstraße.

Jetzt kommt noch die große Baustelle zwischen Fällerechen und Regenhütte dazu – wer zum Arber oder nach Bayerisch Eisenstein möchte, muss über Bodenmais und den Bretterschachten fahren! Und nicht zuletzt: Unsere lange geplante Dorfstraßensanierung in Flanitz, die manchmal logistische Probleme noch und noch bringt.

Man kommt im Bayerischen Wald zwar meistens überall auf mehreren Wegen hin, aber wehe, irgendeine Hauptstraße ist gesperrt... Kann man das nicht durch bessere Planung entzerren?

Aurel v. Bismarck, Flanitz

„Was ist der Sinn dieser Maßnahme?“

Zum Bericht über den Bürgerstammtisch der Freien Wähler:

Laut Stadtwerke-Chef Schuster soll der Ort Rabenstein an das Zwieseler Wassernetz angeschlossen werden. Was ist der Sinn dieser Maßnahme? Hat Rabenstein zu wenig Wasser und muss über Zwiesel mitversorgt werden? Oder soll das Rabensteiner Wasser auch für Zwiesel verwendet werden? Soll etwa gar Rabenstein an das Waldwassernetz angeschlossen werden? Fragen über Fragen.

Die Stadt ist finanziell nicht gut aufgestellt, aber für einen Leitungsausbau reicht es anscheinend. Herr Schuster erklärt diese Maßnahme mit der Verhinderung von starken Gebührenanhebungen! Was soll das werden? So ein Ansinnen gab es schon einmal. Wir Rabensteiner sollten hier hellhörig werden.

Dietrich Ritter, Rabenstein

Leserbriefe sind Äußerungen des Verfassers und brauchen mit der Meinung der Redaktion nicht übereinzustimmen. Ein Anspruch auf Abdruck besteht nicht. Die Redaktion behält sich das Recht zu Sinn wählenden Kürzungen vor. Bitte geben Sie für eventuelle Rückfragen Ihre Adresse und Ihre Telefonnummer an.

NOTIZBLOCK

Vereine und mehr

ZWIESEL Gartenbauverein: Am Samstag wird eine Fahrt ins Blaue unternommen. Abfahrt ist um 13 Uhr am Busbahnhof (Maske); die 3-G-Regel ist zu beachten.

Imker: Stammtisch am Freitag um 19 Uhr im Gasthof Kapfhammer.

Schülerjahrgang 37/38: Treffen jeden ersten Donnerstag im Monat um 19 Uhr beim Dorfwirt in Bärnzell.

GRIESBACH Jagdgenossenschaft: Heute um 19.30 Uhr Jagdgenossenschaftsversammlung im Vereinsheim des ESC (Eisstockbahn).

FRAUENAU AWO: Am Samstag ab 14 Uhr Kaffeekränzchen im AWO-Raum. Impfausweis oder Test erforderlich.

Kontakt

red.zwiesel@pnp.de
☎ 0 99 22/84 75 21
Fax 08 51/80 21 00 20

Eine Woche voller Spaß und Sport

TC Zwiesel und SV 22 Zwiesel organisieren Freizeitwoche



Die Teilnehmer an der Freizeitwoche mit ihren Betreuern und den Organisatoren Evi Vogl (3. v. r.) und Michael Koller (Bildmitte, mit Baseballmütze) beim Ausflug zum Waldspielplatz nach Spiegelau. – F.: Harant

Zwiesel. Im Rahmen einer Initiative des Bayerischen Kultusministeriums haben die beiden Zwieseler Vereine TC Zwiesel v. 1953 und SV 1922 Zwiesel in Kooperation die Möglichkeit ergriffen, eine Freizeitwoche zum Schnuppern an den Sportarten Fußball und Tennis zu organisieren. Neben dem sportartspezifischen Training kamen auch andere Freizeitaktivitäten nicht zu kurz. Zuständig für die Organisation des Programms waren die Jugendleiter der beiden Vereine, Eva Vogl (TC Zwiesel) und Mich Koller (SV 22 Zwiesel).

Los ging es am Montag letzter Woche am Fußballplatz des SV 22. Am Vormittag durchliefen die 26 teilnehmenden Kinder die Stationen des DFB-Fußball-Schnupperabzeichens, während nachmittags die einzelnen Gruppen bei einer Schnitzeljagd einen Schatz suchen mussten. Danach folgte ein Fußballquiz, bei dem die Teams ihr Fußballwissen unter Beweis stellen konnten. Abschließend stand dann ein Fußballspiel

auf dem Plan: Trainer gegen Kinder – und dabei konnte der Nachwuchs den Trainern ein Unentschieden abtrotzen.

Am Dienstag trafen sich Kinder und Trainer am Tennisplatz des TC Zwiesel. In den eingeteilten Gruppen durchliefen die Kids am Vormittag einzelne Stationen, an denen vor allem allgemeine moto-

rische Fähigkeiten geschult wurden. Für den Nachmittag waren ebenfalls verschiedene Stationen aufgebaut, an denen tennisspezifische Inhalte im Vordergrund standen.

Auch der Mittwoch stand im Zeichen der Sportart Tennis. Vormittags wurden die Stationen des Tennis-Schnupperabzeichens

durchgeführt, bei denen die Lernfortschritte des Vortages bereits klar erkennbar waren. Am Nachmittag konnten die Kinder wahlweise Spielpraxis auf dem Tennisplatz sammeln oder an einem Spielplatzbesuch teilnehmen.

Der vorletzte Tag begann mit einem gemeinsamen Frühstück am Tennisplatz. Danach ging es

mit dem Bus nach Spiegelau, wo man den bekannten Waldspielplatz besuchte. In eingeteilten Gruppen konnten die Buben und Mädchen die verschiedenen Spielstationen erkunden, ehe es gegen 16 Uhr mit dem Bus wieder zurück nach Zwiesel ging.

Der letzte Tag war zweigeteilt – während des Vormittags wurden am Fußballplatz einzelne Spiele durchgeführt. Ab 14 Uhr stand dann als krönender Abschluss ein Besuch des Zwieseler Erholungsbadens auf dem Programm.

Fazit der Verantwortlichen: Eine rundum gelungene Veranstaltung, die sowohl Kindern, als auch Trainern großen Spaß gemacht hat. Durch diese Freizeitwoche erhoffen sich die beiden Vereine zudem, neue Mitglieder gewinnen zu können, was auch als Hintergrund der Organisation einer solchen Woche gesehen wird. Interessierte Kinder können sich jederzeit bei den Jugendleitern bezüglich aktueller Trainingszeiten oder „Sport nach 1-Angeboten“ informieren. – bbz